

Bezugspreis

In der Hauptverbindung über das im Stadtgebiet und den Vororten erreichbaren Rückgabefeld abgekauft: vierzig Groschen 4.50, bei zweimaliger täglicher Rüttelung ins Land A. 5.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen A. 6.—. Direkte täglich Stromversorgung ins Ausland: monatlich A. 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Dienstag um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Leipziger Straße 8.

Die Expedition ist Montag bis Donnerstag geschlossen von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Buchhandlung (Alfred Hahn), Universitätsstraße 8 (Postamt).

Königliche Buchhandlung.

Rathausmarkt 14, am Markt und Königplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 29.

Dienstag den 18. Januar 1898.

92. Jahrgang.

1848.

Vor zwei Jahren feierten wir das 25jährige Jubiläum des glücklichen und erfolgreichen Beginns eines großen Krieges und des endlichen Zusammenschlusses aller deutschen Staaten zu einer festen und mächtigen Einheit. In das jetzt begonnene Jahr 1898 fallen die 50. Jubiläumsfeier einer Reihe von Ereignissen ganz anderer Art, und doch in ihrer Weise ebenfalls bedeutend und vor Allem lehrreich.

Das Jahr 1848 wurde damals von vielen Seiten als ein Jahr des "Völkerfrühlings" freudig begrüßt. Voller Freude fiel in die Hoffnungsschläuche dieses Völkerfrühlings verdeckt und erblieb erst das wilde Feuer der Maiaufstände von 1849, dann der kalte Frost der Reaction, die infolge dessen bald darauf über Deutschland herabstach.

Summ Theil unter dem Eindruck sowohl jener wie dieser, zum Theil nach der nicht ausgewanderten Erfahrung, daß spätere Generationen sich von dem abwenden, wofür frühere sich erneut, ist das Jahr 1848 von den nachgeborenen Deutschen aus beruh auf die Gegenwart nicht selten in Baustil und Vogel das "alte Jahr" genannt worden.

Dennoch versteht dasselbe eine so kurz abwechselnde Zeit nicht, schon um rechtzeitig nicht, weil in dieses Jahr 1848 als diesen Punkt das "alte deutsche Parlament" fällt, diese erste, leider mehr als zwei Jahrzehnte lang einzige Gesamtrevolution der deutschen Nation.

Jetzt, wo einsetzt Das, wenn jenseits Frankfurter Parlament vergeben, wenn auch mit noch so redlichen Bräusungen gezeigt, gierisch hinausgeführt ist, wo wir aber anderseitig wiedersehen, mit welchen Rüppen und Unruhen die parlamentarische Arbeit eines Volkes sich zu kämpfen hat, wo alle Vorberührungen und Vorbereitungen einer solchen gezeigt und gescheitert sind — jetzt können wir unbefangen und gerichtet urtheilen, sowohl über das, was 1848 verfehlt, als über das, was dennoch erreicht worden ist.

Ein solches müßig unbefangen und gerichtet Urtheil über das erste deutsche Parlament unter Berücksichtigung jamaicher dagegen gerichteten Ansprüche auf Grund einer genauen Kenntnis der entwirrten Thatsachen das in dankbare Weise einer der wenigen (angeblich nur sieben) noch überlebenden Abgeordneten von der Mehrheit des Frankfurter Parlaments, Professor Karl Biedermann, übernehmen. In einem Artikel im Januarheft der Zeitschrift „Nord und Süd“ (Verlag der Sozial-Verlagsanstalt von S. Schönleber) betrachtet er die erste Zeit des Parlaments, dessen Zusammenfassung, Parteigruppierung, Stellung zu den Reierungen etc., und zeigt hier namentlich zwei dem Parlamente bläfig gemachten Vorwürfe zu widerlegen, welche den, als habe das Parlament aus „Sozialdemokratie“ jede Vereinbarung mit den Regierungen über die Verfassung von sich gewesen, zweitens den ganz entgegengesetzten, es habe mit einer weit schwierigen Verfassung der „Gesetzestheorie“ eine festbare Zeit ver-

loren, statt die „organischen Theile der Verfassung“, die Capital Reichsgewalt, Reichsoberhaupt u. s. m. raus fertig zu stellen, um die Regierungen, die damals durch die Märzbewegung gefördert gewesen, zu deren Annahme zu bringen. Dafür weist er nach, wie ungefeiert die Regierungen durch ihre Verfassungen einen groben Theil der Einheitsstaaten, waren als geworden, jedoch nicht mehr zu den verhinderten Verhältnissen, zu den Theilen, die sich die Bildung in weiten Kreisen benötigt hatten. Allgemein war die Überzeugung, daß es so nicht fortwähren könnte. Solche Zeiträume an sich Friedenszeit resolutionen und antimonarchisch Gefeierte, die aber keine Möglichkeit einer friedlichen, wenig verhängnisvollen Abschaltung ihres Zwecks einer allgemeinen, wenn auch gewissem Umsturzung — nach einer oder der anderen Richtung hin — gemacht — und entsprechend gemacht.

Damit spricht Herr von Freien aus, daß nicht die „verdeckten Verhältnisse“ oder die in die Bewilligungen eingetragenen „Ideen“ die Eroberung von 1848 verhindert hätten, sondern das Zurückbleiben der Regierungen hinter gewöhnlichen und diesen Ideen. Das entspricht auch vollkommen jenen unabhängiger und daher nicht ohne schwere Gefahren zu mißhandelnden Geiste der Geschichte, wonach in dem Felde der Völker und in den Verbündeten unaufhaltsame Entwicklungslinien vorgehen, denen durch Anpassung der politischen und sozialen Einrichtungen daran Rechnung getragen werden muß.

Professor Biedermann lädt fort:

„Das Beweisstück, welche Pflicht versäumt zu haben, war es wohl auch, was, als die Bewegung von 1848 losbrach, als der lange unterdrückte und mißhandelte Volkstritt sein Recht forderte, den Atem der Regierungen lädt, sie nachdrücklich summte und sie abbaut, von den Machtmitteln Gebrauch zu machen, die ihnen zu Gebote standen.“

Eine weitere Verbilligung in dem Artikel von „Nord und Süd“ gilt der berühmten (auch in dem umfangreichen Buch „Die deutsche Revolution von 1848–49“ von Hans Blum beibehaltenen) Bezeichnung der Märzbewegung von 1848 als einer „Revolution“. „Sie war tot“, sagt er, „nicht in ihren Mitteln, noch in ihren Zielen. Nicht in ihrem Mitteln, denn auch die weitreichenden Fortschritte des Volkes fanden nicht so mit Gewalt durchzusetzen, sondern wurden sich mitweichen, wenn auch teilweise in etwas hämischer Form, an die gezwungenen Quellen. Die sogenannte Revolution von 1848 verfuhr darin sogar gänzlicher als die auch sogenannte „Revolution“ von 1830. Damals wurden in Leipzig die Wohnungen der Polizeikräfte erklungen und geplündert, in Dresden das Polizeigebäude in Brand gestellt, in Braunschweig der Herzog verjagt und sein Schloss angegründet, in Ansbach ebenfalls der Herzog gezwungen, das Land zu verlassen.“

Einige Ausführungen fanden auch 1848 vor, aber sie hatten mehr einen sozialen als einen politischen Charakter und beweisen sich in engeren Kreisen. In ihren Zielen gleich die Bewegung von 1848 einer der großen geschichtlichen Revolutionen, wobei den englischen von 1640 und 1688, noch

den französischen von 1789, 1830, 1848. Diese alle stürzten jedes Mal die ganze bestehende Ordnung der Dinge um, veränderten die Monarchie in Republik oder legten wenigstens an die Stelle der einen Qualität eine andere. Die Märzbewegung dagegen „blieb vor den Thronen stehen“, wie man es damals nannte.

Der republikanische Aufstand, den Heder und Struve im böhmischen Oberland im April erregten, beschädigte fast auf einem ganz kleinen Bezirk und stand selbst in direktem so wenig Anfang, doch Heder, als er sich zum Beschluß entschloß, kaum 50 Mann um sich hatte und, als er vom Zusammenstoß mit den Russischen truppen kam, kaum 1200.

Den allerstärksten Beweis führt, daß die Märzbewegung nicht eine eigentliche Revolution war, liefert die Geschichte des Berliner Aufstandes vom 18. März. Gines halbe Tag und eine Nacht hindurch wird mit großer Erbitterung zwischen Volk und Militär gekämpft. Auf Befehl des Königs wird Regierer am Morgen des 19. März zurückgezogen und durch ein unbegreifliches Wiederholung auch aus dem Schloß und aus der Stadt. Damit sind die Aufständischen Herren der Stadt vor der Person des Königs geworden. Aber nicht das Ergebnis geschieht, um diesen Verlust anzukämpfen. Kein Ruf nach Erneuerung des Königs, nach Bekämpfung der Republik wird laut. Da, als einzelne Freiheitskämpfer vergleichend verfaßt, werden sie von der Menge zum Schweigen gebracht und bedroht. Selbst die Volksversammlung, nach der ein Hauf sturmisch verlangt, wird nicht etwa eigenmächtig ins Werk gebracht, sondern erhebt und von den zuständigen Behörden mittels Ankündigung von 6000 Gläubern aus dem Hengstauge gewöhnt.

Es ist nicht unwichtig, dies zu constatieren, denn man sieht die Bewegung von 1848 und alle daraus hervorgegangenen Bildungen, selbst das Parlament, mit anderen Augen an, wenn man in dieser Bewegung von vornherein eine „Revolution“, wohl gar eine von langer Hand angelegte, erblickt, als wenn dies nicht der Fall ist.

Dass die Märzbewegung von 1848 keine eigentliche „Revolution“ gewesen ist, vielleicht mit der unvermeidlichen Rücktag des 19. März, kann nicht bestreit. Selbst die Volksversammlung, nach der ein Hauf sturmisch verlangt, wird nicht etwa eigenmächtig ins Werk gebracht, sondern erhebt und von den zuständigen Behörden mittels Ankündigung von 6000 Gläubern aus dem Hengstauge gewöhnt.

„In den Witten und Kleinstaaten“, sagt er, „hatte die Bewegung, abgesehen von einzelnen tumultuarischen Szenen, im Ganzen keinen gewaltthätigen Charakter. In Sachsen vollzog sie sich sogar ohne Verbilligung der Massen, leicht innerhalb der Kreise des gelehrten Bürgertums, in der streng geistigen Form von Dresden, Pirna und Leipzig. Auch der Sturz des althabsburgischen Staatskanzlers von Österreich, Fürster Wettiner, erfolgte nicht sowohl durch eine Revolution der Straßen, als durch

Feuilleton.

Um die Erde.

Reisebericht von Paul Lindenberg.

Reisebericht von Paul Lindenberg.

XII.

Wieder einmal der König von Siam. — Seine Majestät schläft noch! — Empfang beim Gouverneur — Court vor dem König. — Swallow's Gesellschaft. — Im Singapore-Club. — Unter unsrer Landeskultur in der „Teutonia.“

Singapur, 12. Dezember.

Bum, bum, bum — bedrohlich erklangen die Geräusche von den Toren der königlichen Halle, taumt ich jetzt, "warm" — in jeden Bejüngung — hier geworben war, und die leichten Rauschdämonen über den weiten Hafen hin, in welchem viele der Schiffe Fliegenschwad angelockt hatten. Wie sahen bei einem lüdielen God-fall auf der breiten Veranda des vereinbarten „Singapore-Clubs“, vor das aus man den herzlichen Bild über den Tropischen Hafen, das Meer und zum nahen Festland bot; „was ist denn los?“ fragte ich meinen Nachbar, den Chef eines der größten britischnen Handelshäuser, dem ich empfohlen war und der mich und meinen Begleiter logisch in den Club als Gäste eingeladen hatte. „Ach richtig, der König von Siam langt ja heute hier an“, erwiderte er und zeigte auf eine kleine hölzerne neuerliche Hütte, daß sie nicht einzeln kommen, sondern mit dem nach und meinem Begleiter logisch in den Club als Gäste eingeladen hatte. „Hier steht auch unter Pom-Pompano, und wie wundern und dem feinen Platz zu, auf welchem sich bereits eine Gruppe von Herren und Damen eingefunden hatte. Aber halt, erst müssen wir uns einrichten, um völlig geschäftsfähig zu sein; für Seine und Ihre Exzellenz waren auf je einem kleinen Tischchen, hinter dem ein weißhaariger Haushofmeister stand, einer dem die Hände reichte, ein Schreibbuch eingerichtet; so auch das war noch gemacht, und nun kamen wir uns getrocknet unter die Ankleideräume, von denen die Damen mehr in hellen lüftigen Toiletten, die Männer in weißen Tropen-Uniformen, die Gürteln in langen oder kurzen schwarzen Bändern erschienen waren.

Mit den einzelnen Besucherinnen und Besuchern plauderten der Gouverneur, in grauem Anzuge mit gleichfarbigem Gehrock und Gehloden, und seine Gemahlin, die eine sehr einfache graue Seidenrobe trug, jetzt aber schlichten Gewändern dem Palast zu, denn eben sollte der von einem Kutscher in schwarzer Uniform geleiste offene Wagen mit dem Gouverneur aller Gläubigen heran, in einem zweiten Gefüll folgte der eines großzügigen Sohnes des Königs mit mehreren kleineren Herren. Der Gouverneur geleitete den König unter den Altären der von der Militärcapelle gespielten himmlischen Hymne zu einem, am Domkirchenbogen liegenden Schrein, wo der König Chunglonghorn die Frau Gouverneur begrüßte. Und nun begann die „Court“: der König, im schwarzen Gehrock, weiter Weste und gelben Unsäglichen, auf dem Haupt des Gehloden, stand in der Mitte eines vor ihm stehenden Gouverneur, rechts von ihm der Gouverneur und von diesem wieder rechts sein Adjutant, ein hohes

Uhrwerk, hochgewachsener Officier. Diesem nahm man, den Weg entlangstreitend, zuerst, nannte ihn, falls man nicht persönlich bekannt war, seinen Namen, den er dem Gouverneur widerholte und den dieser dem König mitteilte; erhob einen Knick vor dem Gouverneur, dann einen dessen vor dem König, der ganz gemüthlich seinen Unterknoten schwante und einem einladenden Lächeln gähnte, und den beiden vor dem Gouverneur, die einem mit freundlichen Zusammensetzung die weigehabende Rechte zeigten. So wurden auch wie die weitreichenden Fortschritte des Volkes nicht so mit Gewalt durchzusetzen, sondern wurden sich mitweichen, wenn auch teilweise in etwas hämischer Form, an die gezwungenen Quellen. Die sogenannte Revolution von 1848 verfuhr darin sogar gänzlicher als die auch sogenannte „Revolution“ von 1830. Damals wurden in Leipzig die Wohnungen der Polizeikräfte erklungen und geplündert, in Dresden das Polizeigebäude in Brand gestellt, in Braunschweig der Herzog verjagt und sein Schloss angegründet, in Ansbach ebenfalls der Herzog gezwungen, das Land zu verlassen.“

Gewiß müssen aber Hochdilettanten doch aufgewacht sein, denn ich habe am Nachmittage am Radweg bei Seiner Exzellenz dem Herrn Gouverneur. Der Gouverneur-Palast liegt auf einem Hügel außerhalb der Stadt und wird von den schönen Parkanlagen umschlossen; mächtige Bäume bedecken seine Räume zum Himmel empor, die Treppen-Palme (also Nephel-Palme, weil ihre Stengel oft Wasser enthalten und selten darüber hängen) breitet gleich einem ungeheuren Baldachin über dem Eingang, und die großen Blumensträuße erschließen eine mit rothen Blüten überwesene Flambouyan-Palme und den unzähligen monstrosen, zum Teil buntdorfartigen Blattsträußen, die zwischen den beiden Stufen der Treppe aufgestellt sind.

„Das heißt“ — „Früher habe ich nicht berühmt gewesen“, sagt mein Begleiter, „Seine Majestät in Europa viel gelernt, und sein Vater weiß gleichsam die ganze Welt gekannt.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“

„Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“ — „Wie kann das möglich sein?“ — „Weil er sehr viel gelesen hat, und er kann sehr gut schreiben.“